

„Entschuldigen Sie, Fräulein Frommholdt, daß ich un-berufene kurze Zeit Zeuge Ihrer Lehrtätigkeit war. Ich muß Ihnen gestehen, ich war entzückt davon und es muß den Kindern ein Vergnügen sein, von Ihnen Unterricht zu erhalten.“

Franziska ließ dem Professor ihre Hand; sie fühlte sich wie gebannt und verwirrt und doch auch glücklich. So weich und seelenvoll hatte ihr noch nie die Stimme eines Mannes geklungen, hätte sie auch nicht den glänzend feuchten Schimmer im Auge des Professors bemerkt, der unverwandt seine Blicke auf ihr ruhen ließ. Daß die eben vernommenen Worte seinem tiefsten Empfinden Ausdruck verliehen, wußte sie doch. Erst nach einer Pause von mehreren Sekunden vermochte sie dem Professor eine Antwort zu geben.

„Sie überschätzen die geringen Fähigkeiten, welche ich besitze, Herr Professor,“ versetzte sie mit leicht erkennbarer Befangenheit. „Lehren ist nicht mein Fach, dazu fehlt mir die Geduld und auch meine Kenntnisse würden wohl nicht ausreichen. Vergnügen aber und zwar ein ganz reines Vergnügen gewährt es mir, die verschiedenen Nachhilfestunden meiner jüngeren Geschwister zu überwachen.“

Franziska Frommholdt fuhr fort: „Die kleinen Seelen mögen es ebenfalls gerne und mir scheint, wir lernen allesamt dabei.“

„Bei Ihnen muß jeder lernen, Fräulein,“ sagte der Professor. „Wie sehr sind Ihre Geschwister zu beneiden, in ihrer Schwester eine so liebevolle Lehrerin zu haben!“

Franziska hatte dem Professor ihre Hand entzogen, legte die Schreibhefte auf den Tisch und ergriff ein Notenblatt, in dem sie zu blättern begann.

„Sie wollen ohne Zweifel meinen Vater sprechen,“ hob sie abermals an, ohne daß die Befangenheit sich verlor, die ganz von ihr Besitz genommen hatte. „Ihre ich nicht, so höre ich eben seine Schritte auf der Treppe.“

„Ich muß Sie noch um Verzeihung bitten, daß ich un-berufen, wenn auch ohne Verschulden, in Ihr Heiligtum eingedrungen bin. Mit dem Herrn Landgerichtsdirektor habe

ich einige Worte im Interesse des Museumsvereins zu sprechen, aber ich hoffe, daß es mir noch öfters vergönnt sein wird, unter diesem Dache zu verweilen.“

Das Dienstmädchen kam und meldete die Rückkehr des Hausherrn, der den Professor bereits in seinem Arbeitszimmer erwartete.

Professor Waltershausen entfernte sich nach herzlichem Abschied v. Franziska, die aber noch lange, in tiefen Sinnen verfunken, auf demselben Platz, wo sie der Professor verlassen hatte, stehen blieb.

Sie hörte nicht das Lärmen der Geschwister im Neben-zimmer, die nach Kinderart Stühle umwarfen und vor Freude und Uebermut laut aufstreichten. Die Worte des Professors klangen noch in ihrer Seele, ihr Herz bedte leise und dennoch fühlte Franziska sich so unaussprechlich glücklich.

6. Kapitel.

Schon acht Tage später wurde der vornehmen Gesell-schaft die Verlobung des Professors Waltershausen mit Fräulein Frommholdt bekannt gemacht. Ein wichtiges Ereignis war das nicht, aber gesprochen wurde viel darüber. Obwohl sich zwei Menschen zusammengefunden hatten, die für einander paßten, so fehlte es doch nicht an Kritikern, die meinten:

„Es wird knapp hergehen. Der Landgerichtsdirektor hat bei seiner bekannten Vermögenslosigkeit und großem Kinderlegen mit dem Leben zu kämpfen, er wird der Tochter kaum eine größere Ausstattung mitgeben können.“

„Und der Professor? Dessen Verhältnisse sind ja auch bekannt,“ sprachen andere. „Noch jetzt unterstützt er zwei Geschwister, die noch keine feste Stellung haben und seine alte Mutter lebt ganz von der Gnade des Sohnes. Kann da noch viel für eine eigene Familie übrig bleiben?“

Adelheid v. Königsheim lachte laut auf, als sie die Neuigkeit erfuhr. Später wurde sie still und nachdenklich und sie nahm sich vor, der Freundin Vorwürfe zu machen, als sich nach einigen Tagen Franziska Frommholdt bei ihr

melden ließ, weil sie den armen Professor heiraten wollte und nicht auf eine bessere Partie bedacht gewesen war.

Es war eine lauschige Abendstunde, als der erwar-leidenden Frau v. Königsheim Franziska angemeldet wurde. Eine Mietskutsche hatte die Tochter des Landgerichtsdirektors nach dem Palais gefahren, denn zu Fuß das prächtige Haus der stolzen Freundin zu betreten hatte sie noch niemals gewagt.

Frau v. Königsheim empfing die Jugendfreundin an der Chaiselongue liegend. Sie war sorgfältig nach den neuesten Mode frisiert und sah sehr herablassend aus. Franziska mußte in einem Sessel neben ihr Platz nehmen und sie reichte ihr die Hand zum Willkommenruß.

„Ich höre doch nicht?“ fragte Franziska zögernd, „aber ich konnte nicht länger warten, ich muß mich wieder einmal mit Dir aussprechen.“

Um den Mund der Frau v. Königsheim suchte ein halb-spöttisches, ein halb übermütiges Lächeln.

„D, für Dich habe ich immer Zeit und ich bin wirklich begierig, welche Neuigkeit Du für mich hast?“

„Eine sehr große, liebe Adelheid. Ich werde Deine Beispiel folgen und mich in wenigen Monaten verheiraten.“

„So schnell schon, Franziska? Ich wunderte mich eigentlich über Deine Wahl; der Professor besitzt kein Vermögen und —“

„Aber Adelheid, danach frage ich doch nicht. Er ist ein hochgeachteter Mann, dem ich mich in Bezug auf Wissen und Bildung nicht im entferntesten gleichstellen kann.“

„bedarf keines äußeren Glanzes, um im Herzen glücklich zu sein? Oder macht Dich dieser Luxus, der Dich umgibt, auf den ich allerdings werde Verzicht leisten müssen, glücklich?“

„Meine liebe, gute Franziska,“ entgegnete mit überlegener Miene Frau v. Königsheim, „an sich ist dieser Luxus von gar keinem Wert. Wie nun aber einmal Menschen sind, gewinnt er Bedeutung für alle, welche nicht gegen die Eindrücke und die Einwirkung des Lebens abschließen können. Solltest Du das in diesem Augenblicke noch bezweifeln, so wird die Erfahrung Dich später einem Besseren belehren.“

Fortsetzung folgt.


Blötzlich und unerwartet traf uns die schmerz-liche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Nefte, Cousin und Bräutigam
Erich Ernst Schmidt,
Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 134, 6. Komp.
am 28. Juli im 21. Lebensjahre durch Granatsplitter den Helbentod fürs Vaterland erlitten hat.
Rabenstein, Wästenbrand und Röhrschorf.
Die tieftrauernden Eltern **Ernst Schmidt** und **Frau Edwin Schmidt** und **Frau geb. Wagner** Gesfr. **Mag Richter** und **Frau geb. Schmidt** (i. z. im Heide)
Kurt Schmidt
Selene Trmscher als Braut
nebst allen Hinterbliebenen.
Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.
Ruhe sanft in fremder Erde!
O schwere Stunden, banges Hoffen,
Was bringt ihr all für herbes Weh?
Das Schmerzlichste, was mich betroffen,
Von Dir zu scheiden tut so weh!
Das kurze Glück, das uns beschieden,
Das Du mit Liebe stets umgabst,
Es müßte schnell für uns verfluchen,
Du meine Hoffnung und mein Sonnenstrahl.
Und kann ich Dich nun nicht besuchen
Und Dir auch keine Blumen weih'n,
Ich werde Dir das Gute lohnen
Und Dir auf ewig dankbar sein!
Gewidmet von seiner Braut.

Herzlichen Dank
allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die durch zahlreiche Blumenspenden, tröstliche Worte und durch leßtes Geleit unserm lieben Verstorbenen, dem Privatmann
Friedrich Hermann Aurich
ihre Wertschätzung zum Ausdruck brachten. Besonders noch sei herzlich gedankt Herrn Pfarrer Kirchbach für seine erhabende Grabrede und Herrn Oberlehrer Kantor Schönherr nebst Kirchenchor für den wohlthuenden Gesang.
Familie Oberlehrer Karl Schönherr
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.
Rabenstein, den 9. August 1917.


Wiederum entriss der Krieg zwei unserer lieben Turnfreunde.
Fritz Wieland
Georg Eichentopf.
Ihr freundliches Wesen und biederer Charakter sichern ihnen ein bleibendes, ehrendes Gedenken. Leicht sei ihnen die fremde Erde!
Turnverein Rabenstein, j. P.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn
Eduard Hermann Barthel
sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Kinder
nebst Hinterbliebenen.
Rabenstein, im August 1917.

Kaufe jeden Posten Heu
zu höchsten Preisen. Angebote an
Erhard Müller, Reichenbrand.
Mehrere
Gasinstallateure und Hofarbeiter
stellt noch ein **Verbandsgaswerk Siegmars und Umgegend.**

Strickhandschuhe
werden ausgegeben an gelbte und eigen-sinnige Repastiererrinnen.
Oswald Arnold,
Rabenstein.

Wirtschaftlerin
von 35—50 Jahren für frauenlosen Haus-halt zur Versorgung zweier Kinder usw. gesucht. Angebote unter **E. R.** in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kräftiges Schulmädchen
als Aufwartung gesucht. Zu erf. **Siegmars, Limbacher Straße 7.**

Kräftiges Schulmädchen
zur Aufwartung gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

2 Damen suchen für 1./10. od. später größere Halb-Stage
mit Küchenaustritt, Gewölbe und Bad. Näheres unter **M. Z. 40** Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erkerwohnung
in besserem Hause in Siegmars bis zu 300 Mark für sofort gesucht. Offerten unter **W. 26** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne Halb-Stage
Nähe Bahnhof zu vermieten
Siegmars, **Arndtstraße 2.**

Kleine Wohnung sof. zu verm.
Siegmars, **Rosmarinstraße 30.**

Eine Stube mit Kammer
für 15. August oder 1. Sept. in Raben-stein mietbar. Zu erfahren in der Ge-schäftsstelle des Wochenblattes.

Kleine Wohnung zu vermieten
Siegmars, Friedrich-August-Straße 18.
Von Bahnhof Siegmars bis Wald-schloßchen ist eine

Damenuhr verloren
gegangen. Gegen Belohnung bitte abzu-geben: **Siegmars, Limbacher Straße 6,** bei **Kunze.**

Eine hübsche Wohnung,
2 Zimmer mit Loggia, Küchenbalkon, nur Sonnenseite, in m. neueren Hause **Ostftr. 6, Rabenstein, pr. 1. Okt.** zu vermieten. **Spindler.**

Geräumiges Hinterhaus
mit elektr. Licht und Gas nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten
Siegmars, Hofer Straße 43, 1.

Ein gutmöbl. Zimmer
in besserem ruh. Hause sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäfts-stelle dieses Blattes.

Filetstoffe,
weiß und farbig, in Stückware und Resten, ferner Häfelgarn und Näh-faden 30er bis 60er, kaufen stets per Kasse
Nöckler & Tittel,
Puppenfabrik,
Schneeberg Sa.

Echöne
moderne Pfeilerspiegel,
Spiegelkonsole und Stufen
verkauft noch zu alten Preisen
Tischlermstr. Bachmann
Reichenbrand, Hofer Str. 47.

Neue und gebrauchte
Nähmaschinen,
eine **Sattlermaschine,** eine **Brüden-wage** und eine **Gitarre** verkauft, sowie **Reparaturen** an Nähmaschinen, Kaffeemühlen und Sägen befragt
Otto Vogel,
Reichenbrand, Hofer Str. 4.

Günstige Kapitalanlage.
Haus in Neustadt,
baulich in sehr gutem Zustand, mit Garten und Laden, ev. mit Einrichtung (Küche) gehendes Materialwarengeschäft, das wegen Todesfall auszugeben wurde, für einige Tausend Mark anz. preiswert zu verkaufen. Gesl. Angebote unter **T. 3** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wäsche wird ausgebeßert
und einfache Sachen werden angefertigt.
Rabenstein, Forststraße 22.

Bezugscheine
nach neuester Vorschrift
sind zu haben in der
Geschäftsstelle des Wochenblattes

Gesuche, Klagen, Steuerreklamationen
usw. fertigt billigt an
Siegmars, Hofer Straße 43, 1.

8000 Mark
auf Landhaus oder kl. Gutsgrundstück als 1. Hypothek zu 4 1/2%, auszuliefern. Anfr. unter **R. 3** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wanzen! Flöhe, Ungeziefer
wird radikal „Dörrer“
Bei Emil Winter, Drogerie, Rabenstein.

Ein Sahn wird zu kaufen gesucht.
Werke Offerten mit Preis erbitte unter **N. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ausgekämmtes Haar
kauft **Friseur Weber,** Reichenbrand.

Jugendmannschaft Reichenbrand
Morgen Abendunterhaltung.

F. F. Reichenbrand
Nächsten Montag, den 13. d. M., abends 7 1/2 Uhr findet **Uebung** statt. Samstags hierzu punkt 8 Uhr am Spriehaus Anzug: Drill-Uniform.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht gegen **das stellvert. Kommando.**

Frauenverein l. Rabenstein.
Mittwoch, den 15. August, abends 7 1/2 Uhr findet **Versammlung** im **Reichs Restaurant** statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
die Vorsteherin,
Frau Auguste Ullrich.

Turnverein Rabenstein.
(3. P.)
Freitag, den 17. August, nach der Turnstunde außerordentliche **Versammlung** im **Reichs Restaurant.**
Tagesordnung: a) Sommerabschluss verbunden mit volkstümlichem Wettbewerb b) Zigarrenschäft.
Alle noch anwesenden Vereinsalter, Turnschüler wollen sich am Turnen beteiligen. Herzl. Begrüßung der **Turnvereine** als auch an der **Versammlung** teilnehmen. Herzl. Begrüßung der **Turnvereine** und **Jugendmannschaft**.